

Im Jugendkulturhaus Prisma rettet eine Irre die Welt

Das Amviejtheater feiert Premiere des Stücks „Die Irre von Chaillot“ von Jean Giraudoux – Weitere Aufführungen am kommenden Wochenende



Gräfin Aurélie (Maria Daiber) und Irma (Melanie Haug) kümmern sich um den vorm Ertrinken geretteten Pierre (Christof Bader). (Foto: Gottfried Brauchle)

Von Dagmar Brauchle

Bad Waldsee „Wo wir vorübergekommen sind, erhebt sich kein Gras und kein Zeichen menschlicher Größe mehr.“ Siegessicher suhlen sie sich in ihrem Reichtum und ergötzen sich an ihrer Macht. Laut und arrogant beherrschen sie die Bühne und skizzieren ihre erbärmlichen Lebenswege, auf denen jede Menschlichkeit auf der Strecke geblieben ist.

Verschlagen sind sie, von ihrer Genialität überzeugt und an ihren bleich geschminkten Gesichtern auf den ersten Blick zu erkennen: der Präsident (Gebhard Mayerhofer), der Herr Prospekteur (Dirk Haselbach) und die Maklerin (Sabine Jenkner).

Im Schlepptau der Herr Baron (Hans Ehinger), Speichel leckend, sich anbiedernd und offenbar noch relativ neu im Geschäft. Welchen Zweck die neu zu gründende Gesellschaft verfolgt? Seine „unübliche Frage“ ist schnell beantwortet: „Eine Kapitalgesellschaft braucht keinen Zweck. Wer Aktien kauft, beteiligt sich am gemeinsamen Spielplatz der Einbildungsgesellschaft.“ Wer auf dem Weg immer weiter nach oben nicht in den Plan passt, wird ungerührt davongejagt. Und seien es nur ein niedliches Blumenmädchen (Janina Ehm), ein Bettler oder ein Fuß-Arzt (Doppelrolle für Volker Westphal). Denn die Bleichgesichter haben erkannt: „Unsere Macht vergeht, wo die fröhliche Bedürfnislosigkeit sich erhält.“



Fotos:

Das Amvieftheater feiert Premiere der „Irren von Chaillot“

Und genau die ist den anderen Protagonisten auf der Bühne eigen. Irma (Melanie Haug), die ihr einfaches Leben als Kellnerin in Paris liebt. Dem Lumpensammler (Bertram Hochdorfer), der mit scharfem Blick die Zusammenhänge erfasst. Dem Kloakenreiniger (Emil Kaphegyi), der die dunklen Kanäle unter der Stadt wie die Taschen seines Ölzeugs kennt.

Fröhliche Bedürfnislosigkeit (und die unerfüllte Liebe ihres Lebens) bestimmt auch das Leben von Gräfin Aurélie (Maria Daiber), der Irren von Chaillot. Bunt und schillernd ist sie, eine Mischung aus Paradiesvogel und Vogelscheuche. Nur vordergründig ein bisschen gaga. In Wahrheit ist es ihr Herz, mit dem sie die Dinge sieht und das sie auf der Zunge trägt. „Das Verbrechen marschiert schnell. Aber ich kann auch große Schritte machen.“ Denn eine menschliche Regung ist den eiskalten Bossen geblieben und die wird ihnen am Ende zum Verhängnis: die Gier. „Sie sind gierig? Dann sind sie verloren“, stellt Aurélie fest und macht sich daran, die Welt – oder erst einmal Paris – zu retten.

Die satirische Komödie von Jean Giraudoux hat fast 70 Jahre nach ihrer Uraufführung eine erschreckende Aktualität, die Inszenierung durch Altmeister Alexander Ehm fesselt und das Selbstverständnis und die Spielfreude, mit denen die Schauspieler agieren, machen Spaß. Zur komischen und zugleich bitterbösen Studie wird die Szene, in der ein Polizist (Wolfram Albinger) einen jungen Mann aus den Fluten der Seine rettet. Pierre (Christof Bader) wurde erpresst und wollte sich lieber das Leben nehmen, als ein Verbrechen zu begehen.

Und zu einem herrlichen Kabinettstück gerät das Verschwörungskaffeekränzchen im Keller der Gräfin mit ihren wunderbar überdrehten Freundinnen Madame Gabriele (Sigi Bleichert), Madame Constance (ebenfalls Melanie Haug) und Madame Josephine (Annika Linne). Das Vergnügen an diesem Theaterabend runden die musikalischen und kulinarischen Zwischenspiele im Foyer ab. Und die Hoffnung, dass ein paar Irre vom Kaliber der Aurélie bereits Pläne schmieden und sich ans Werk machen, auch in unserer Zeit zu retten, was noch zu retten ist.

(Erschienen: 25.03.2012 17:25)